

Amtlliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden Langenstein, Dausstedt, Gendebes, Rebbeder, Minsleben und Gilsstedt.



Gelesenste Landzeitung

in den Landkreisen Halberstadt u. Wernigerode
Erscheint Mittwoch, Freitag und Sonntag.

Nr. 122.

Wozugspreis: Mt. 1,50 frei ins Haus, Mt. 1,25 in der Expedition abgeholt, Mt. 1,40 durch die Post bezogen.

Wöchentlich drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 gespaltene Copyspalte. Reklamespalte 30 Pfg.

II. Jahrgang.

Druck und Verlag:
Kunstblatt-Druckerei Derenburg.

Verlagsstelle in Derenburg: Uckerstrasse 18.
Besamtwortl. Redakteur: Chef-Redakteur Wilh. Neuert.

Derenburg, Mittwoch, den 29. Oktober 1902.

Unseren geschätzten Lesern
machen wir hierdurch die gewiß erfreuliche Mitteilung, daß die „Amtlliche Derenburger Zeitung“ vom 1. November cr. ab **täglich** erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Mit Freude stelle ich — ohne mit Empfinden zu sprechen — meine Kenntnisse und Fähigkeiten, die ich mir in größeren Zeitungsberufen erworben und die ich zuletzt in meiner 21-jährigen Tätigkeit bei der amtllichen „Zeitung für das Herzogtum“ in Demmensenheim auch im Dienste hiesiger Verhältnisse betätigt, in den Dienst meiner jetztigen, mit glücklichem Lebensausgange.

Die „Amtlliche Derenburger Zeitung“ soll nicht der Vertretung extremer politischer Parteinteressen dienen, sondern vielmehr in unparteiischer Weise über politische und soziale Ereignisse, über die wichtigsten Vorkommnisse in Stadt und Land berichten und ihren Lesern lediglich einen getreuen Spiegel der Zeit bieten. Die Synode des Blattes wird durchaus volkswirtschaftlich ferngehalten. Die Redaktion betrachtet es als ihre alleinige Aufgabe, dem berechtigten Neugierdebedürfnis der Zeitungsleser auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens gerecht zu werden und ihnen ein möglichst anziehendes, gescheitertes und reichhaltiges Blatt in die Hand zu geben, dessen tägliches Erscheinen sich gern gesehen wird. Die „Amtlliche Derenburger Zeitung“ wird inhaltlich bereichhaltig gehalten, daß ihre Leser Interesse am Zeitungslesen gewinnen, daß sie alles verstehen, was in dieser Zeitung enthalten ist. Auf keine auswärtige täglich erscheinende Zeitung

braucht derjenige zu abonnieren, der Leser unserer „Amtllichen Derenburger Zeitung“ ist. Sie bringt nach schneller alle irgendwie wichtigen Begebenheiten, wie beispielsweise die auch in Derenburg geschehene „Halberstädter Zeitung“.

Für die langen Winterabende bildet also die „Amtlliche Derenburger Zeitung“ bei ihrem täglichen Erscheinen und vermöge ihrer Reichhaltigkeit eine interessante, unterhaltende Lektüre.

Der Abonnementspreis erhöht sich bei der täglichen Ausgabe des Blattes **um 50 Pf. vierteljährlich**, so daß unsere geschätzten Abonnenten, die das Blatt frei ins Haus geliefert erhalten, für die Monate Nov. u. Dez. nur noch **24 Pfg.** die Abholer, d. h. diejenigen, welche die Zeitung in der Expedition abholen, nur noch **32 Pf. nachzuzahlen** hätten.

Arbeit ist von mir im verflochtenen Vierteljahr, da das von Frau Somogy begründete Unternehmen in meine Hände überging, gewiß in Eile und Eile gelöst worden. Ich richte hierdurch an Jeden, der vielleicht aus irgendwelchen Gründen meinem Unternehmen fern gestanden haben mag, die Bitte,

mir zu unterstützen, ich werde mir entgegengebrachtes Wohlwollen zu schätzen wissen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Neuert,
Chef-Redakteur.

Lokales u. Provinziales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 28. Okt. 1902.

(Organ den Selbstmörder) Starke schwebte, wie uns berichtet wird, ein gerichtliches Verfahren wegen Beledigung unseres Polizeiführers Hoffmeister, außerdem war gegen ihn die Unterzuchung wegen Diebstahls eingeleitet. Starke soll sowohl den Beledigungsschritt als auch den Diebstahl beim Viehhändler Hermann Hartmann ausgeführt haben. In beiden von uns berichteten Fällen war Starke polizeilich bereits vernommen worden; er hat sich dabei beratt in Widersprüche verwickelt, daß seine Täterschaft in beiden Fällen mit Bestimmtheit anzunehmen war. Wenn sich das Gericht bestätigt, daß Starke seit seiner polizeil. Vernehmung in Sachen des Viehhändlerdiebstahls sich mit Selbstmordgedanken befaßt, hat er gar nicht mehr daran zu zweifeln, daß er der Weidwiedler war. Lieber die Motive zum Selbstmord braucht man in Anbetracht der obwaltenden Umstände wohl auch nicht weiter nachzugraben.

Der Lorenz hat am Sonntag Abend aus dem Treitor hinterm Schloß ein armer Fabrikarbeiter ein 10 Markstück. Der eifrige Finder wird durch diese Zeilen gebeten, das Geld im hiesigen Polizeibureau abzugeben. (Das „Lehrerische Del.“) Ein altes Mütterchen hat kürzlich den Wunsch ausgedrückt, daß es in seinem Zimmerchen gerne elektrisches Licht haben möchte. Als man dem Mütterchen klar gemacht hat, daß elektrisches Licht 1/3 theurer als Petroleum, aber durchaus rein und bequem sei, hat es mit dem Kopf geschüttelt und gesagt: „Nee, dat elektrisches Del is schone, aber te die.“

Ein Bild des Bild der Lage unseres wirtschaftlichen Lebens giebt die Konturstatistik. In dem letzten Vierteljahre gelangten 2478 neue Konturte zu 9722 Schwebenden zur Zahlung. 378 Anträge auf Konturseröffnung mußten mangels genügender Pfand abgesenkt werden. In Anbetracht dieser für sich allein redbaren Zahlen sollte sich doch jeder Geschäftsmann die Reingründung von Geschäften zeitlich überlegen, denn der falsche Schaden, der unserer Erwerbstätigkeit durch überhäufte und unzulässige Geschäftseröffnungen zugeführt wird, ist unerschöpflich. Das neue Geschäft wird schnell begründet, die Käufer bleiben aus, die Waaren werden verfauldet. Das alte solide Konturengeschäft muß auch schließen, und die Folge davon ist, beide falliren. Wo ein Bedürfnis besteht und genügende Mittel zur Lebenserhaltung des Unternehmens vorhanden sind, wird man natürlich heututage gegen neue Unternehmungen nichts einzuwenden haben.

Das Ende des Kartendruckes. Der Kartendruck war bekanntlich in anderen Ländern schon seit einer Reihe von Jahren eingeführt, ehe die Reichspostverwaltung sich zu dessen Einführung entschließen konnte. Man war offenbar der Meinung, daß kein Bedürfnis für dieses Formular vorliege, durch das die Zahl der von den Postanstalten

bereit zu haltenden Briefstücken um ein weiteres vermehrt würde. Im Jahre 1897 wurde dann den vielen Wünschen nach der Einführung stattgegeben und der Kartendruck, neuartig. Im Laufe des Jahres 1898, dem ersten vollen Jahre seiner Ausgabe, wurden denn auch etwas über 8 Mill. Stück verkauft, im Vergleich zu dem Umfang des genannten Briefverkehrs keine erhebliche Zahl. Schon im folgenden Jahre 1899 ging der Absatz von Kartendrücker fast auf die Hälfte zurück. Es wurden nur noch 4 1/2 Mill. Stück verlangt. Im Jahre 1900 sank der Absatz abermals auf wenig über 2 Mill. Stück. Nach der neuen Poststatistik vom Jahre 1901 ist nun der Verkauf von Kartendrücker im letzten Jahre abermals zurückgegangen. Er betrug noch 2,625,509 Stück. Dieser erscheint um so geringer, wenn man bedenkt, daß in demselben Jahre über 84 einhalb Millionen Postwertzeichen zu 10 Pfg. abgesetzt und 1771 Mill. Briefe im engeren Sinne befördert wurden. Es liegt demnach offenbar kein Bedürfnis für den Kartendruck vor.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichszollamts vom 16. d. Mts., die besagt: Der Bundesrat hat bestimmt, daß Zwanzigpfennigstücke als geldliches Zahlungsmittel gelten und außer dem mit der Einlösung beauftragten Kassen alsdann niemand verpflichtet ist, sie in Zahlung zu nehmen. Sie werden bis 31. Dezember 1903 bei den Reichs- und Landesstellen in Zahlung sowie zur Ummeselung angenommen.

Zur Jagd ausgerückt ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts demjenigen, der ein zur Jagdausübung geeignetes Grundstück, insbesondere ein Schloßgüter, in einem solchen Zustande mit sich führt, daß von diesem bei sich darbietender Gelegenheit zum Zwecke der Ausübung sofort Gebrauch gemacht werden kann. Dies ist der Fall, wenn man das Grundstück ungeladen aber auseinandergenommen oder das Schloß mit einem Stück ummunden ist, nicht aber wenn das Gewehr verpackt oder gehängt verbunden war.

Eine partielle Sonnenfinsternis wird am Freitag, den 31. Oktober stattfinden. Der verdichtete Teil der Sonne erreicht im Maximum etwa die Hälfte der Größe, die Theilen des Sonnenbüchlers 1/10 oder nach der älteren Bezeichnungswerte 8 Zoll. Sichtbar ist die Finsternis hauptsächlich im Innern Afrikas, als unbedeutende Verfinsternung auch im mittleren, nördlichen und östlichen Europa. Deutschland liegt an der Grenze, an der die Finsternis bei Sonnenaufgang beginnt und daher auch nicht gänzlich zu beobachten ist. Das Maximum der Verfinsternung, 1/10 des Sonnenbüchlers, fällt auf 7 1/2 Uhr morgens und 8 Uhr 26 Minuten endet die Erscheinung.

Der Extrajährliche des Miethers. Es kommt vielfach vor, daß sich Miether im Laufe der Miethszeit außer denjenigen Schlußfellen, welche ihnen vom Hauswirth übergeben werden, noch Extrajährliche anfertigen lassen. Hierzu gehört jedoch, wie noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, die Genehmigung des Hauswirths, und auch diejenigen Schloffer, welche solche Schlußfellen ohne die Genehmigung des Hauswirths anfertigen, machen sich strafbar. Die Miether sind auch verpflichtet, diese Schlußfellen beim Auszuge aus der Wohnung entweder unbenutzt zu machen oder sie ohne Entschädigung dem Hauswirth zu übergeben.

Weintrauben abblenden. In diesem Jahre ist in unserer Gegend der

Wien vielfach misrathen und die Trauben sind unreif geblieben. Wie uns nun aus dem Gesehrte mitgeteilt wird, ist es trotzdem erforderlich, dieselben abzuschneiden, da die Trauben, wenn sie hängen bleiben, dem Stode den Saft entziehen und auf diese Weise die nächstjährige Ernte beinträchtigen.

Halberstadt, 27. Okt. (Informations-Schaupiel) In Folge verschiedener Anträge von auswärts sollen noch am Mittwoch u. Donnerstag, Nachmittags einhalb 6 Uhr Aufführungen stattfinden.

(Informations-Schaupiel in Halberstadt. Das war am Sonntag die nicht treffender Ballfahrt und Dank dem Dichter, der sich ein Werk geschaffen hat, und Dank Allen und Jedem, die zur Darstellung des „Bruder Gerhard“ sich keine Mühe verdrießen ließen! Die einzelnen Bilder, welche die verschiedenen Akte und Szenen lieferten, wirkten großartig. Der Regisseur, Herr Direktor Lorenz aus Stuttgart, versteht sein Fach. Das sah man. Das Schaupiel ist reich an wechselvollen Szenen und einige wirken geradezu tief ergreifend. Ein glücklicher Gedanke ist es gewesen, die Hauptstellen des Schaupiels mit Gesehrten abzuspielen, die nicht treffender gewählt werden konnten, wie auch die allgemeinen Gesänge zu Anfang und zu Ende und das schöne Sologebiet nach der ersten Scene. Ehe der Vorhang sich hob, sprach ein Herold folgenden von Herrn Rediger Horn geschriebenen Prolog, der kurz und klar der Bedeutung des Ereignisses Ausdruck gab und die Veranstaltung gleich auf die Höhe führte.

In Wittenberg am Reichthor
Nunich Martin steht mit Ernst davon.
Er nimmt den Hammer in die Hand,
Da horcht das ganze deutsche Land.
Auch in den Harzwald bringt sein Schall
Und wetet lauten Widerspruch,
Und vieler Herz in ferjer Frist
Entrent aus neu für Jesus Christ.
Wie das nach Gottes Rath geschah,
Das sollt ihr hier im Bild sehn.
O, schaut den Bruder Gerhard an!
Was er gelitten und gelan,
Das macht ihn unsern Sünder gleich,
An Feinden und an Ehren reich,
O, seht ihn Euch ins Herz hinein!
Er kann uns recht's Vorbild sein.
Er magnt: „Welche Leiden Herrn,
Für Dinen Glauben deien gern!
So geht durch den Kampf der Zeit
Zum reinen Licht der Ewigkeit!“
Nun laßt aus dem Grab erlesen
Mit ihm die ihn gehört, gesehn.
Der Geist der Väter werde neu!
Gott geb' uns ihre Glaubensstreu,
Und weit und breit im deutschen Reich
Erwacht' und blüh das Himmelreich!

Stunden wahrer Erbauung liegen hinter uns. Hier haben nicht bloß Auge und Ohr, sondern auch Geist und Herz etwas empfangen. Nach solcher Aufführung sollte keiner veräußen, sich das Schaupiel anzusehen. Moge die Mühe um seine Darstellung sich reich lohnen — zum Behen der wohlthätigen Zwecke, für welche sie veranlaßt ist.

Blousen-Seide

letzte Neuheiten! — Franco u. Schönere zollt ins Haus geliefert. Reiche Wulver auswahl umgehend. Seidenfabrik Gernberg, Zürich.

Politische Rundschau. Deutschland.

Der Kaiser ist am Sonntag früh von seinem Jagdausflug nach Wambitz zurückgekehrt...

Zwischen Venezuela und dem Deutschen Reich ist ein angeblich ein neuer Friedensvertrag entstanden...

Der Reichstag hat sich am Sonntag früh von seinem Jagdausflug nach Wambitz zurückgekehrt...

Das stehende Organ der Antisemitik, die 'Allgemeine Postzeitung', schreibt, es sei irgendetwas...

Fast in jedem der letzten Reichstagskammern ist ein neues Gesetz...

Ob der Reichstag für Arbeiter-Ratifikation in diesem Jahre noch einmal zusammenkommt...

Seit dem Bestehen der Unfallversicherungsgesetzgebung sind in den Jahren 1885-1900 über 605 Mill. M. den Versicherern unmittelbar zu gute gekommen...

Während der letzten Woche die Unteroffiziere und Ausführenden der Reichswehr...

Ein dunkles Geheimnis.

327 Kriminalroman von Th. v. Kellersdorf.

Obne ein Wort des Abschieds flüchtete die Frau sofort die Schläffel zu den einzelnen Pöckeln an den Wänden aus...

Die in den beiden unteren Räumen, die zu Zwecken der Gastfreundschaft dienen, begonnene und in den beiden darüber liegenden Zimmern...

Frankreich.

Das National-Komitee der französischen Grubenarbeiter hatte am Freitag mit dem Ministerpräsidenten Combes eine zweistündige Besprechung...

In parlamentarischen Kreisen Frankreichs wird lebhaft die Thatsache erörtert, daß sich der Justizminister, der Handelsminister und der Ackerbauminister zum Finanzminister Rouvier begeben haben...

Am 25. März ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...



Prinzessin Emma von Ruß mit ihrem Sächsischen Grafen Erich König.

große Bekämpfung hervorgerufen hat. Rouvier erklärte, er müsse keine Entschuldigung annehmen...

Der Londoner Daily Chronicle will erzählen haben, die Auzengenerale seien über die Ergebnisse ihrer europäischen Reise enttäuscht...

Beständig der Seeräubereien im Ästern Meer verheimlicht die römische 'Tribuna' folgende Mitteilungen: Nachdem wegen italienischer Staatsangehöriger im Ästern Meere Seeräubereien begangen worden waren...

die ja ausreichend gut gehabt haben mochten, alles, was ihnen etwa beschwerlich fallen konnte, zur glänzenden Stunde beiseite zu schaffen...

So führen Sie uns dorthin. Sie deutete mit der Hand nach einer eisenbeschlagenen Thür, die sich im hinteren Zimmer befand...

Oben Sie den Gang aber den Türdrüben hinab, Sie hoben gerade auf die Thür auf dieser Schließel post. Aber mich lassen Sie hier.

Wasum? fragte der Unteruchungsrichter. Ich habe ein Recht zu fordern, daß Sie uns begleiten.

Prinzip anerkannt, daß sie Schadenersatz zu leisten habe. Die Maßnahmen gegen die Seeräuber sind eingeleitet worden.

In dem Prozeß gegen einen der Mörder Stambolow's ist diesmal der Gerichtshof Genöve geladen. Die Geschworenen bejahten einstimmig die Frage, ob Hajdu Nedan an Stambolow begangen, worauf der Gerichtshof Hajdu zu 10 Jahre verurteilte.

Am 25. März ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Am Freitag, den 25. März, ist die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt...

Von Nah und Fern.

Das Gerücht von einem großen Diebstahl in der Münchener Gemäldesammlung war von Briefstell beantwortet worden, betrafi jedoch auf freier Gründung. Angeführt war, nach der Meldung eines gewissen Wirtes, in München, ein Gemälde Albrecht Dürers entwendet worden, das einen Mann von einer Million Mark repräsentiere. Aber von den in der Münchener Gemäldesammlung befindlichen Werken Dürers fehlt kein einziges. Nur etwa 50 Jahre wurde allerdings einmal in München der beherzte Diebstahl gemeldet, einen Dürer, weil man ihn für unecht hielt, für 55 Gulden zu verkaufen. Der damalige Gemäldesammler des Bildes verkaufte es sofort für 30 000 Gulden weiter, doch befindet sich dieses Bild noch zur Zeit in München, kann also bei der Entdeckung in Frage kommen.

Ueberräuberiger Genuß von Bittersalz. hat einer 54 Jahre alten Kaufmannsrau L. aus der Völkendörferstraße in Gualtenberg bei Tod gebracht. Das Mittel war ihr wegen eines Kopf- und Nervenleidens gegeben worden, sie nahm es aber dennoch und fand dann ganz plötzlich, nachdem sie sich eben auf das Salz gelegt hatte.

Kein Stöhrung! Der etwa 35 Jahre alte, zuletzt in Döhlen bei Dresden beschäftigt gewesene und von seiner Frau getrennt lebende Bergarbeiter Wilmshoff fuhr Montagabend mit einem seiner Kinder in Gröbzdorf ein. Er veränderte bei verschiedenen Familien Unternehmungen die sich und seine Kinder zu finden, wurde jedoch überall abgewiesen. Darauf schickte er beschlossenen zu haben, mit den Kindern in den Tod zu gehen. Er begab sich, wie der freies. W., berichtet, nach dem Ergegnislich bei Gröbzdorf und schickte sich mit den Kindern hinein. Die Kinder erkannten, während Wilmshoff wieder an das Meer kam. Die Nacht verbrachte er bei seinen toten Kindern. Dann irrte er im Wunde umher und stellte sich Döhlen, nach dem Erbsitzer Otto in Gröbzdorf. Es gewinnt den Anschein, als ob Wilmshoff die Nacht in einem Anfall geistiger Unmuthigung zugebracht hätte. Wenigstens läßt ein Aufschreibebrief, den er vor seiner Einlieferung in das Amtsgericht schrieb, vermuthen, daß er seiner Sinne nicht ganz mächtig ist. Er besitzt fünf Kinder, von denen die zwei erkrankten die jüngsten waren. Die drei älteren Kinder befinden sich in Döhlen.

Verhängnisvoller Wassereisbruch. In Oberhausen wurde durch den Einsturz einer Mauer in einem Neubau der Beförderung des Dampfes sehr schwer und drei Handlanger leicht verletzt.

Holsteinische Ruhe. Folgender Bericht wird der „Meier Zig.“ aus Eberbrunn berichtet. Ein Bauerlein geriet neulich dort unter einem Cederbaum kommenden Winter. Die Wälsche zog den Mann und der ganze Zug ging über ihn weg. Die ersten Augenblicke glaubten wir uns sehr zu freuen zu sein zu können. Aber das Bauerlein hatte sich ganz ruhig verhalten, so daß ihm kein Schaden zuzufallen. Als der Zug vorüber war, fand der Mann auf, sah sich etwas verwundet um und sagte mit edel holsteinischer flüssiger Ruhe: „Dat heit ganz gahn — was ist so denn nu mein Viep?“ Er hat die glücklicherweise wieder gefunden, denn jenseits von ihm ganz vergänglich keine „Witz“ rücherten.

Das große Fischfressen im Vesten. Am 12. d. M., wie seiner Zeit mitgeteilt wurde, im Vesten hat ein großes Fischfressen stattgefunden, das durch das Anhalten eines Karbolschiffers der königlichen Schwellen-Impragnationsanstalt in Zuffenhausen verursacht wurde. Wie jetzt festgestellt wurde, ist in der That der ganze Fischfang an dieser Strecke verfiel. Demgemäß müssen im nächsten Frühjahr große Summen zur Erwerbung von Fischgründen verwendet werden. Es ist zu hoffen, daß bei reichlichem Einfluß und nach achtsamer Schonung der Fischwälder wieder normale Fangergebnisse erzielt werden können. Demgemäß muß den Fischereiberechtigten für die ersten vier Fischjahre volle und für die folgenden drei Jahre halbe Fischgründe ge-

währt werden. Obwohl, nach dem Schluß „Meier.“ die Fischgründungskommission für jede einzelne Markung an Ort und Stelle genaue Erkundigungen anstellt und den Fischereiberechtigten über ihre neuen Zell der von ihnen beanspruchten Bezüge bewilligt, wird der angeführte Schaden doch auf etwa eine Viertel Million Mark angenommen werden dürfen.

Ein unbotmäßiger Soldat wurde nach der Hoff. Zig. in Fiume verhaftet. In der dortigen Gendarmenstation verlor der Hauptmann bei der Revolverentladung dem Militärreglement in ungarischer Sprache und befohl dem Feldwebel, es den Soldaten in italienischer und französischer Sprache zu erklären; hierauf trat ein Fiumaner Bürger hervor und sagte: „Der Hauptmann, Sie sollten hier in Fiume, auf italienischem Boden, mit der Mannschaft italienisch sprechen!“ Der Mann wurde sofort verhaftet.

Ein frecher Diebstahl wird aus Paris gegen einen Wittich vorgetragen. Ein Mann der Rue des Rambures, das an der That das bekannte Fischen mit der Aufschrift „Wohnung zu vermieten“ zeigte, eine elegant gekleidete Dame ein und daß die Concierge-Frau, die die Wohnung sehen zu lassen, die sie zu vermieten habe. Bereitwillig wurde die Dame in den 5. Stock geleitet und ihr schon unterwegs eine verlockende Schilderung der Vorzüge des trefflichen Logis entworfen. Die Dame fand es in der That recht preiswerth und hübsch, und ließ sich zu haben, es zu mieten. Daher untersog sie es einer eingehenden Beschauung, öffnete alle Wandbüchse und Kamine, fragte, ob letztere guten Zug hätte, und was dergleichen Wittichfragen mehr blüht. Hierauf erklärte sie, daß ihr die Wohnung gut gefalle und sie nach mit ihrem Mann kommen und am nächsten Tage um dieselbe Zeit wieder kommen wolle, um Befcheid zu sagen. Dann stieg die Dame in hübscher Eile — weil sie sich so lange aufgehalten, glaubte die Concierge — die fünf Treppen wieder hinauf und verabschiedete im Gemimmel der Straße. Die Concierge-Frau sollte indes schnell erfahren, warum es die neue Mieterin so eilig geheißen habe. Sie ließ die Loge wieder betritt, wunderte sich, daß schon, daß die Thüre offen stand, die Wohnung aber abgeschlossen hatte und fand zu ihrem Schrecken den Sekretär entbrochen. Die seine Dame war, wie die Magd. Zig. erzählt, die Herrschaftlerin von Döhlen gewesen, die mittlerweile der Sekretär der Concierge um 6000 Franc, nämlich um die ganze oben erwähnte Quartiermiete, erlischt hatten!

Gegen das Fortschritt. In Wien hat vor kurzem ein dieser Zweck ein Frauenvereins einmüthig, um, angeregt durch die in Deutschland herrschende Bewegung gegen das Fortschritt, den Damen in einem Vortrage, der durch biblische Schriftauslegungen unterstützt war, die Schädlichkeit des Fortschritts zu Gunsten zu führen. Der Saal war gedrängt und die Zuhörerinnen lauteten mit Spannung den Worten, der mit flammenden Worten gegen den Umling des Fortschritts losbrachte und die nachfolgenden Folgen in den geistlichen Fortschritt. Er hatte ohne seine Entschuldig mit der Fortschritt: „... An Ihre abwesenden Väter und Gatten möchte ich die bringende Wohnung richten. Ihren Einfluß, Ihre Autorität geltend zu machen und Ihnen die Schädlichkeit dieser Sache so klar und eindringlich vor Augen zu führen, Sie sich selbst überzeugt werden und sich ein für allemal von diesem Fortschritt trennen“ — als aus dem Hintergrunde des Saales, wo plötzlich eine Bewegung entstand, die sich in zwei Gruppen von Frauen zertheilte. Eine der Zuhörerinnen war ohnmächtig geworden; wie die hüthelstehenden Nachbarnen logisch erkannten, war die Ohnmächtige zu hart geschlagen. Es war die Gattin des Fortschritts! Das ist die Geschichte von der Fortschritt und der Fortschritt.

Als Mörder beschafft. In Catania (Sizilien) ist der bekannte sozialistische Verbreiter Boboli festgehalten worden unter der Anklage, dem Fabrikdirektor Marzulli aus Privatwache ermordet zu haben. Der Mord erfolgte am 6. d. in den Abendstunden durch einen Schuß. Es scheint bisher, daß die bittre Beweise gegen den Angeklagten festst.

Ein dänisches Nationaldenkmal an der Skjold-Grund wird, wie man aus Kopenhagen meldet, zur Erinnerung an die großen See-

schlachten gegen Schweden in den Jahren 1677 und 1710 errichtet werden.

Durch einen orkanartigen Sturm sind in der gegenwärtigen Stadt Diamante etwa 100 Gebäude zerstört worden, wobei ungefähr 150 Personen getödtet und viele andere verletzt worden sind. Mehrere Fahrzeuge auf dem Paranafluß sind gesunken. Auch aus Nagoya und anderen Orten wird gemeldet, daß der Sturm Schäden angerichtet hat.

Ein wohl kaum je dagewesener Schaden wurde durch einen in Brösane (Südenitalien) kürzlich beobachteten Frost verursacht. Ein Mr. Campbell hatte den Eisenbahnstift wegen der Summe von 200 000 M. verpfändet; durch den mangelhaften Beschluß einer Wagenfuhr sei er beim Verpfändungslager zu Schaden gekommen und völlig gelähmt worden. Obgleich sich der Vermögenswerth bereits seit acht Monaten im Kraftensande befindet, so ist er einer Breche in den Geschäftslagen getrieben worden. Ein gewisser Herrscher beschwor, den Unfall mit angesehen zu haben. Durch einen Zufall brachte nun der Richter in Erfahrung, daß dieser Junge in Neu-Schwaben angeblich ganz denselben Unfall erlitten haben wollte und, da Campbell die Thatlage beschwor, auch richtig eine Geschäftsbüchse von 35 000 M. erhalten habe, nachdem unter ganz anderem Namen. Jetzt dringte das Präsidium Gericht den Spieß um und verurtheilte den plöthlich nicht mehr gelähmten Campbell. Herrscher war sehr unglücklich darüber, ist aber in Bancowever getödtet worden. Für den Spindelbau war es sicher keine Kleinigkeit, daß Monate hindurch den böllig Gelähmten zu spielen.

Die Sonalits, mit denen die Engländer seit 1871 in einem Schiffsverkehr haben, sind ein Kommodore und eine sehr feierliche Affäre. Das beweist schon der Umstand, daß sie nach und nach die Gallas, die eigentlichen Einwohnern des jetzigen Sonalgebietes, nach Westen gedrängt haben. Der Ursprung der Sonalits ist nicht angeleitet. Sie selbst rühmen sich ihrer Abstammung von edlen Arabern, die einst aus ihrer Heimat nach Indien zogen. Zuerst waren sie, daß jeder Sonalit, obwohl nur wenige unter ihnen des Schreibens kundig sind, seinen Stammbaum auswendig heraufzählen weiß, und daß jenen Knaben die Namen seiner Vorfahren auf das sorgfältigste eingepflegt werden. Es ist aber festzustellen, daß keiner von ihnen keine Stammbaum weiter als 20 Generationen hinaufzählen kann. Daraus würde folgen, daß die Sonalits, die jetzt in der Gegend von 1300 Jahre zurückgeht. Sie trifft nach ziemlich genau mit dem Vortreten Mohammeds zusammen, um dessen Namen in der That die Araber aus Mecca flüchten mußten.

Gerichtshalle.

Berlin. In der Strafsache gegen den Kaufmann Carl Götz, welcher sich vor der 1. Kammer, einer mit angehöht 1700 M. beschwerten Brief anhalt und Geldstrafen mit Hinterzählungen gefällig zu haben, freigesprochen wurde, daß die Staatsanwaltschaft die angelegte Anklage zurückgezogen, daß das rechtsprechende Urteil nunmehr rechtskräftig geworden ist.

Leipzig. Im neuen Leipziger Bankprozeß ist der Revisionserwerb des Reichsgerichtes am Donnerstag dem Leipziger Bankgericht zugewandt. In den Verhandlungen im Dezember, letzterhand und etwa drei Wochen dauernden Verhandlungen werden sowohl Direktor Schmidt wie sämtliche Aufsichtsräte der Leipziger Bank und Dr. Gerlich als Zeugen erscheinen. Die Kosten des ersten Bankprozeß betragen insgesamt 100 000 M.

Der amerikanische Milliardär Carnegie als Weiterreformer.

Wie aus Saint Andrews (Schottland) gemeldet wird, erhielt Andrew Carnegie am Mittwoch den Ehrentitel der Saint Andrews-Universität. Bei dieser Feierlichkeit hielt Carnegie eine Rede, in der er die Anforderung an den deutschen Kaiser richtete, er möge seinen Einfluß dahin verwenden, daß die „Ber. Staaten

von Europa“ in Form einer politischen und industriellen Union geschaffen würden, allein ohne Europa die fremden Mächte trocken und das Einbringen Amerikas zurückzulenken. Der Kaiser formte eines Tages eine große Rolle spielen als der Erklärer Europas von dem Alp, der es bedrückt, nämlich der bedrückenden und lähmenden Furcht vor dem Krieg. Er, Andrew, sei außer Stande zu helfen, aber er wolle, daß die fürchterliche große Verfechtung, wie Kaiser Wilhelm, könne die wenigen Männer, welche keine Europa bezeichnen, dahin beeinflussen, daß sie einen neuen Schritt zur Sicherung des Friedens unternehmen. Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Carnegie, daß Englands Friedenspolitik in 20 bis 25 Jahren so gut wie erschöpft sein, aber auch der der Staaten nur auf 60 bis 70 Jahre anzuhalten werde. Amerika habe England von der Stelle der ersten Nation an Reichthum, Gewerbeleiß und Handel verdrängt, aber man dürfe sich freuen, daß die fähigeren in der Familie bleibe; es sei Englands ältester Sohn und reichhaltiger Erbe, den der Kaiser trage. Deutschland habe sich aus dem Vordräng gearbeitet und verdränge England um den zweiten Platz hart zu verdrängen. Carnegie sprach die Ansicht aus, daß Unternehmern und Angestellten in England noch immer das Leben zu leicht nehme, forderte die Engländer auf, weniger zu trinken und zu rauchen und manche ihrer bösen Spiele aufzugeben, von denen Europa und Amerika verächtlichweise teils eien. Er glaubte, daß schmerzliche und heilige Lehren nötig seien, die die Engländer ihre schließliche Erhebung zu Glück und zur Freiheit von er niedrigeren Regionen erreichen. Die Ideen Carnegies, insbesondere der Gedanke der Schaffung eines Socialtemperles in Europa, welche eine Anklage zu den Vren Carnegies darstellt, haben wieder den Vorzug neu noch original zu sein. Nur ist aber die seitens Carnegie ergangene Anregung, Kaiser Wilhelm möge sich im Gesamterste Europa die Realisierung dieser Idee angelegen sein lassen. Dieser Anregung ist der Kaiser selbstverständlich nicht in der Lage, Folge zu leisten, somit ist das erzielte Ziel im Carnegies nicht billig und ungeschicklich. Das Carnegies als richtiger Amerikaner bei dieser Gelegenheit einen begeisterten Dithyrambus auf die Größe Carnegies sang, ist weiter nicht zu verwundern, einmüthigen beizurufen ist es aber, daß er diesen Lobeshymnen mit Ausfällen gegen England spide, welche ihm eben eine große Auszeichnung zu teil werden läßt. In einem eigenen Artikel dürfte erscheinen die Realisicung Carnegies, wenn man bedenkt, daß in den Vereinigten Staaten der Imperialismus, welcher große Abhängigkeiten im Geolge hat, gerade jetzt in großer Blüte steht und Carnegie selber bis jetzt nichts gethan hat, um dessen Ausbreitung entgegen zu treten.

Gutes Alerlei.

Der Beobachtungswinter. In den Blättern worden dieser Tage Mittheilungen über Wetterverhältnisse des Professore Beobachtungswinter in Wien für den kommenden Winter zu Dienstadt habe der „bekannte Meteorologe“ erklärt, der bevorstehende Winter werde wahrscheinlich der Milde und dürre sein, den man seit 50 Jahren erlebt habe; wir müßten uns auf die niedrigen Temperaturen und eiskalten Winde gefaßt machen, die außerdem in ganz Europa lange andauern würden. Zu diesen lächerlichen Ausfällen ist zu bemerken, daß ein Meteorologe mit Namen Beobachtungswinter wissenschaftlich Arbeiten nicht betreiben ist und angeblich mehrere Erörterungen zu einem Artikel, wie oben mitgeteilt, über den kommenden Winter beizugehen. Die bekannnten Wiener Meteorologen Hann und Berger find sehr weit davon entfernt, überhaupt ein Urteil über den kommenden Winter abzugeben, und die hiesigen Fachleute enthalten sich dessen ebenfalls.

Originelle Uebersetzung.

„Papa, was ist eigentlich ein Vegetarier?“ — „Ein Mensch, dem Durst Durst ist.“ (Magazin.)

Indung bis zur Auffindung der Leiche dem Schreiber in die Feder und schickte Johann zur Vernehmung von Notendruckers Frau. Sie beantwortete die Generalfragen kurz und richtig.

„In dem Gewölbe, das wir zuletzt durchsucht hatten, fand Sie die Leiche eines Mannes eingekerkert.“ In der Unterdrückungstrichter in seiner Vernehmung ist.

„Die Frau rang wieder verzweiflungsvoll die Hände.“ „Ich bin unzufrieden,“ sagte sie zitternd, „und er auch, mein Mann. Glauben Sie mir, meine Hände find rein.“

„Beantworten Sie mir die Fragen, die Ihnen vorgelegt werden.“ Es wird Ihnen Zeit genug gelassen werden, den Beweis Ihres Anschuld zu erbringen. Wiso noch einmal: Wie ist die Leiche dorthin gekommen?“

„Sie haben sie miteinander dort eingekerkert.“

„Wer sind diese?“

„Der Ebnard und der andere.“

„Den Namen, wenn Sie ihn wissen!“

„Luglii Nio.“

„Und wer war der Mann, dessen Leiche drüben liegt?“

„Sie haben mir niemals seinen Namen gesagt, aber ich mußte gleich, als ich vor drei Jahren von dem Verschwinden Hugo von Flottwells in den Zeitungen las, daß es niemand anders gewesen sein konnte, als er.“

„Wende der Mann als Leiche in Ihr Haus gebracht?“

„Nein, er kam lebendig und freiwillig herein.“

„Wie kam er?“

„August Nioe erkrankt ihn oben in unserer Wohnkammer mit einer Eht. Dorthin hatten Sie ihn geführt, als er kam, und er war kam herein, so gefasch die That.“

„Wann wurde der Erschlagene verhaftet?“

„Sie ließen ihn oben liegen und verließen die Thüre. Als um Mitternacht die Wache alle fort waren, gruben Sie miteinander das Loch und schleppten ihn gemeinlich hinein. Ich war nicht dabei. Ich mußte nur die Musikanten aufpassen, die oben auf der Zimmerdecke waren.“

„An welchem Tage gefasch die That?“

„Am 24. September 1887.“

„Was das Hauptverbrechen war, das Sie anzugeben mußte.“ Sie beschleierte ihre Augen mit mangelndem Juchzen, die vornehmlich vorgegeben sind, mit Beschreibungen über ihre und ihres Mannes Unschuld an dem Mord selbst, und sprach es aus wiederholt unversehrt aus, je sei von jeder der Ueberzeugung gewesen, daß die blutige Missethat noch einmal an das Tageslicht kommen und ihnen alle Schande und Strafe einbringen würde.

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Er konstatirte, daß die Leiche mit großer Wahrscheinlichkeit länger als vier Jahre in der Erde läge und daß als Todesursache ein Schlag mit einem stumpfen, freien Instrument auf den Hinterkopf anzunehmen sei.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

„Aufwieviel war der Gerichts-Behaupten erschienen und hatte die Obduktion des Leichnams vorgenommen.“

Reformations-Schauspiel

unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Bernigerode

im „Olysiun“ zu Halberstadt 1902.

Aufführung des „Bruder Gerhard“ von Dr. Paul Schwarzkopff.

unter Leitung des Herrn Director Rudolf Lorenz, Ritter v. p. aus Stuttgart, welcher auch die Titelrolle spielt. Der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt, Beihätigkeit sind mehr als 100 Darsteller, außerdem wirkt der hiesige Opatovien-Verein mit.

Mittwoch und Donnerstag letzte Aufführungen.

Preise der Plätze: Sperritz und Loge 2 Mk., Banquet 1,50 Mk., zweites Banquet, Girade und Balkon (siehe Reihe) 1 Mk., Balkon unnummerirt 50 Pf. Alle Plätze sind nummerirt. Der Vorkauf zu allen Plätzen findet nach wie vor in der Schimmelburg'schen Buchhandlung (Cramer und Sackheim) zu Halberstadt, Holzmarkt 11, statt. Ebenfalls sind auch die Terzhäuser a 50 Pf. zu haben. Auswärtige briefliche Bestellungen von Billets sind unter Einbindung des Betrages bei genannter Buchhandlung zu machen. Eröffnung der Kasse im Cylphum eine Stunde vor Beginn der Aufführungen. Dort sind auch Programme zu haben. Anfang pünktlich. Alle evangelischen Familien in Stadt und Land werden zum Besuch der Aufführung eingeladen.

Obermauerstr. 6.

Obermauerstr. 6.

Um Raum zu schaffen für die Weihnachts-Anstellung, verkaufe ich bis 1. Dezember zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle:

Korbessel mit Plüsch- u. Mattebezug

Marktförmig mit Emaille-Einfaß	von 2 Mark an
Wäschepuff	1,75 „ „
Handförmig	60 Pf. „ „
Kinderstühlchen	90 „ „
Lange Wäschförmig	2,50 Mk. „ „
Tragförmig	2,- „ „

sonst 15, 10 und 7 Mark, jezt 12, 8 und 5 Mark.

Gerner halte empfohlen:

Arbeitsständer: u. Körbe, Bayerförmig, Bonbonnieren, Frühstücksförmig, Zassen-, Messer- und Theelöffelförmig, Zeitungsmappen, Saubertuch- und Strickförmig, Umhängetaschen, Leder-, Nischen- und Nachtschloßförmig, Futter-schwingen, Wäschelinen u. -Kammern, sowie sämtliche Besen u. Bürstenwaren.

Grosse Auswahl in Spielwaren und Luxusartikeln.

Ww. Pauline Fischer, Derenburg.

Um günstigen Zuspruch bitten

Obermauerstr. 6.

Obermauerstr. 6.

Amst. Theil

Bekanntmachung.

Das neu aufgestellte Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer der Stadt Derenburg liegt 8 Tage, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, im hiesigen Magistrats-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht für die Interessenten aus.

Jedem Betriebsunternehmer steht das Einspruchsrecht gegen die Richtigkeit dieser Liste in dem gedachten Zeitraum zu. Der Magistrat: Begrüß.

Nachstehende

Bekanntmachung

(Uebersetzung)

Folgende Acker der Krüger-Stiftung in Derenburger Flur:

1. Plan Nr. 55 unterm sogenannten großen Sperlingsberge von 63 a. 10 qm. Größe.
2. Plan Nr. 473 im sogenannten Meere von 2 ha. 41 a. 20 qm. Größe.
3. Plan Nr. 185 im sogenannten Steinfeld von 1 ha. 4 a. 90 qm. Größe.

sollen von beendeter Ernte 1903 auf 12 Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden. Der Plan 473 eventl. in mehreren Theilen. Termin zur öffentlicher Ausbietung findet am Dienstag, den 4. November d. Js., Nachmittags 4 Uhr im Spröghöfen Gasthofe in Derenburg statt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Halberstadt, den 23. Oktober 1902.

Der Magistrat:

Dr. Dehler.

bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Derenburg, den 27. Oktober 1902.

Der Magistrat:

Begrüß.

Für solchen jungen Mann wird zum 1. November er.

gute Schlafstelle

gestuft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die mir schon nachhaft gemachte Person, welche mir im Heuberg-Felde meine Kabintrage und Dinkel

gestohlen hat, fordere ich hiermit auf, dieselben Gegenstände sofort an Ort und Stelle zu bringen, widrigenfalls ich Anzeige erlassen werde.

Friedr. Spangenberg.

Herm. Neuber's diätetisches - Mittel gegen

altbewährte **Brust-bon-Hustenu.** **Haiserheit**

Bestandth.: Mel. Cyrt. Malt. Anis, Cichou, Plantagin. Preis pro Paket 40 Pfg. Zu haben in der Apotheke.

Selbstgeköhtes **Pflaumenmus** **Neuen Rübensaft** offerirt **Adolf Pilz.**

Verloren

wurde gestern (Montag) Mittag auf dem Ströbeder Wege ein

Ochsen-Halsband.

Der Finder ist erkannt und wird zur Vermeidung einer Anzeige hierdurch erlucht, das Object bei dem Unterzeichneten abzugeben. Herm. Vonhoff.

In guter Geschäftslage suche ich nach Norden gelegene Räume zum Betrieb eines **photogr. Ateliers.**

Hauswirthe, welche geneigt sind, ein solches zu bauen oder entsprechend herzurichten, wollen ihre Adresse unter F. 2. in der Exp. d. Bl. mittheilen.

Nachweislich

10 bis 20 Mk. pro Tag verdient intellig. Herr, der es übernimmt, die Landwirthe hier. Gegend ständig zu besuchen, um d. Vertrieb von Futterkalt, Maspulver etc. etc. für eine erste chemische Faqrit energ. i. d. Hand z. nehmen. Nur sehr thätige gut beleum. Herren, welche die Vertretung als Lebensaufgabe betrachten, wollen Offerte unter F. 4482 an Rudolf Roffe, Leipzig einleiden.

Selbst geköhtes **Pflaumenmus** empfiehlt **C. H. Rahmann.**

Circus Bauer

Halberstadt. **Wohlenberg'sche Reithahn.** Tagesgespräch bilden überall die vorzüglichsten Dressuren und die tadellose Beschaffenheit des schönen sauberen

Pferdematerials.

Täglich Abends 8 Uhr Täglich Abends 8 Uhr

Grosse Vorstellung

Mittwoch u. Sonntags 2 Vorstellungen

4 Uhr. 8 Uhr

Stets wechselndes und reichhaltiges Programm.

Erstklassige Spezialitäten.

Sensationelle Dressur. Vorzügliche Clowns u. Auguste.

Preise der Plätze:

Loge 2 Mk., Sperritz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,75 Mk., 3. Platz 0,50 Mk.

hochachtungsvoll

H. Bauer, Direktor.

Flaschanfassen, Haarbürsten, Handseger, Teppichbürsten, Möbelpolster, Staubwedel, Schrubber,

Scheuerbürsten, Glanzbürsten, Auftragsbürsten, Cylinderputzer,

Flaschenbürsten, Abreter, Scheuertücher,

Wäscheleinen, Wäscheleimern

empfeilt zu

billigsten Preisen

Pauline Fischer,

Obermauerstraße 6.

Bei Einkäufen von 1 Mark an gewähre 10 Proz. Rabatt.